

Hauskreisvorbereitung im August 2019 Predigttext für den 8.9.2019: Apostelgeschichte 3,1-10

Gesprächsrunde zum Einstieg:

Ein Bettler in der Fußgängerzone, am Bahnhof, an der Haustür, vor einer Kirche – was löst das in Euch aus?
... Gebt Ihr Geld? Geht Ihr vorbei? Reagiert Ihr vielleicht unterschiedlich, je nach bettelnder Person, Aussehen, vermeintlicher Notlage...?

Betteln und „Almosen geben“:

- Im Reichsstrafgesetzbuch von 1871 wurde das Betteln zum Straftatbestand erklärt: „Mit Haft wird bestraft, wer bettelt oder Kinder zum Betteln anleitet oder ausschickt, oder Personen, welche seiner Gewalt und Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, vom Betteln abzuhalten ...unterlässt.“ Das galt in Deutschland gut 100 Jahre lang!
- Z.B. in München gilt für das Betteln in bestimmten Bereichen der Altstadt: Verboten sind aggressives Betteln, das den Verkehr behindernde Betteln, das Betteln unter Vortäuschen körperlicher Behinderungen und sozialer Notlagen, das Betteln durch Vortäuschen von künstlerischen Darbietungen „mit nicht gebrauchsfähigen Musikinstrumenten“ oder das Betteln in Begleitung von Kindern oder durch Kinder... Erlaubt ist in den meisten Städten das „stille“ oder „Demutsbetteln“...
- Im **Islam** ist das Almosengeben als Pflicht fest verankert als eine **fünf Säulen** (das, was unbedingt zum muslimischen Glauben dazugehört). Auf Arabisch heißt das **Zakat**, wörtlich „**Reinigung**“: Das Herz des Gläubigen soll durch Almosengeben von Habsucht gereinigt werden!

Einige Infos zur Apostelgeschichte des Lukas:

Sie schildert die Gründung der Kirche und die Ausbreitung des Christentums im Römischen Reich. Im Mittelpunkt stehen zunächst die Ereignisse in Jerusalem nach der Himmelfahrt Jesu, mit den Reden und Taten der Apostel um Petrus und dem Pfingstwunder sowie dem Leben der Urgemeinde (Kap. 1-6). Eine besondere Stellung nehmen das Schicksal des Märtyrer Stephanus (Kap. 7) und die Bekehrung und Taufe des Kämmerers aus Äthiopien ein (Kap.8). Kap. 9 schildert dann die dramatische Bekehrung des Paulus („Vom Saulus zum Paulus...“) Das Wirken von Paulus und Petrus wird einige Kapitel lang parallel geschildert, bis auf dem so genannten Apostelkonzil (Kap. 15) Streitigkeiten zwischen Juden- und Heidenchristen beigelegt werden und Paulus und Barnabas (später Silas) zu weiteren Missionsreisen aufbrechen. Die weiteren Kapitel schildern diese Reisen (z.T. aus der Sicht eines Ich-Erzählers).

Lest den Text Apg 3,1-10 (gerne in unterschiedlichen Übersetzungen)

Gedanken zum Text:

Als Pflichtaufgabe haben wohl auch viele damals am Tempel in Jerusalem das Almosengeben verstanden. Bettler warteten in aussichtsreicher Position an der „Schönen Pforte“. Das war kein schöner Anblick: Krüppel, Unreine, die das Innere des Tempels nicht zu sehen bekamen, Krankheiten, die immer auch als Hinweis darauf verstanden wurden, dass etwas nicht stimmte im Verhältnis zwischen Gott und Mensch...

Der Bettler will keine Heilung – er will Geld! Er bekommt also zunächst etwas, was er gar nicht gewollt hat. Dann aber springt er fröhlich herum. Ein kundiger Leser zur Zeit der Apostelgeschichte konnte dabei vielleicht an die Weissagungen Jesajas über das zukünftige Heil denken:

***Dann werden die Augen der Blinden aufgetan
und die Ohren der Tauben geöffnet werden.***

***Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch,
und die Zunge der Stummen wird frohlocken...***

Dieses Heil ist (schon mit Jesus) angebrochen!

Der Zugang zum Tempel ist strikt geregelt. In den äußersten Vorhof, dürfen alle, Juden und Heiden, Männer und Frauen, Kinder und Kranke, ... In den Vorhof der Frauen, den großen Platz vor dem eigentlichen

Tempelgebäude dürfen nur Juden. Und der ehemals Gelähmte ist jetzt nicht mehr unrein. Er darf also durch die „Schöne Pforte“ in den Tempel (in den „Männervorhof“ - alles dahinter ist den Priestern vorbehalten!).

Der Bettler erfährt das, wovon **EG 166** singt, an Leib und Seele:

***Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht.***

Vielleicht habt Ihr ja Lust, das Lied zu singen???

Impulse für das weitere Gespräch:

Wie verhält sich eigentlich Petrus dem Bettler gegenüber? Er geht nicht stumm vorbei, wie das sonst alle machen. Er wirft nicht einfach ein bisschen Kleingeld hin. Er trifft auch kein (Wert-) Urteil. **Er spricht mit ihm!** Vielleicht hat der das schon lange nicht mehr so lebt: **Jemand tritt in eine Beziehung zu mir!** Entspricht das auch unserem Umgang mit Not und Leid (auch in unserer Umgebung)?

Da stehen sich also eigentlich zwei Bettler gegenüber. Der Gelähmte will Almosen. Und Petrus hat nichts. Und trotzdem hat er so viel zu geben! Petrus tritt nicht als „Superheld“ auf, der übermenschliche Glanztaten vollbringt. Er handelt „**im Namen Jesu Christi von Nazareth**“ – hier wie auch später, als Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat zu dem Vorfall befragt werden (Apg 4,10b-12): „**Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch. Das ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist. Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.**“ Nicht auf eigene Rechnung handeln, nicht als Gebende(r), sondern als Empfangende(r) leben und handeln – und sogar Anderen helfen – was ändert sich da in meinem Leben?

Am 08.09. eröffnen wir unsere frisch renovierte Kirche wieder. Und hören auf Apg 3,1-10 als Predigttext.

Vielleicht ein guter Anlass, das wir uns fragen:

Wer darf bei uns eigentlich „rein“? In die Gemeinde, in unsere Gottesdienste, ...

Wen haben wir nicht „im Auge“?

Wie viel trauen wir eigentlich „Jesu Namen“ zu?

Die letzten Worte Martin Luthers auf dem Sterbebett sollen diese gewesen sein:

Wir sind Bettler – das ist wahr!

*Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich füllt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
lass es mir zur Frucht gedeihn.*

*Stärk in mir den schwachen Glauben,
lass dein teures Kleinod mir
nimmer aus dem Herzen rauben,
halte mir dein Wort stets für,
dass es mir zum Leitstern dient
und zum Trost im Herzen grünt.*

EG 166,4-5